

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses
vom 16.09.2010

Anwesend: Von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

Vorsitzender: OB Dr. Zinell

Anwesend: StR Flaig
StR Brantner
StRin Hilser
StR Dr. Winter
StRin Much
StR Himmelheber
StR Neudeck (ab 17.45 Uhr)
StR Rapp
StR Richter

Mit beratender Stimme: Ortsvorsteherin Schmid

Beginn der Beratung: 17.30 Uhr
Ende der Beratung: 19.10 Uhr

Tagesordnung

1. Spittel-Seniorenzentrum – Erweiterungsbau
- Vorlage Nr. 112/2010
2. Weiterentwicklung der Werkrealschule der Graf-von-Bissingen-Schule
von der teilgebundenen zur gebundenen Ganztagschule
- Vorlage Nr. 113/2010
3. Tourismus- und Stadtmarketingsbericht 2009
- Vorlage Nr. 114/2010
4. Gründung einer Hector-Kinderakademie im Landkreis Rottweil
zur Förderung besonders begabter Grundschul Kinder
- Vorlage Nr. 115/2010
5. Bekanntgaben, Anfragen und Anregungen

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses
vom 16.09.2010

Anwesend: Von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

Diese Beratung umfasst die §§ 31 – 35

Zur Beurkundung

Vorsitzender

Gemeinderat

Schriftführer

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses
vom 16.09.2010

Anwesend: Von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

§ 31

Spittel-Seniorenzentrum - Erweiterungsbau

Beratungsgrundlage: Vorlage Nr. 112/2010

Herr Röcker stellt die Pläne sowie die Kostenberechnung vor. Durch dieses Bauvorhaben ergibt sich eine deutliche Verbesserung für die Heimbewohner. Er weist auf ein mögliches Risiko hin, welches darin besteht, dass sich durch zusätzliche Wettbewerber eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation ergibt.

Herr Stollbert stellt die Planungen vor.

OB Dr. Zinell weist darauf hin, dass es sich hierbei nur um eine Vorberatung handelt und nicht um einen Beschluss, wie in der Vorlage aufgeführt.

Herr Krause stellt den zeitlichen Ablauf vor. Den Winter über sollen die Hauptausschreibungen durchgeführt werden. Gleichzeitig soll das bestehende Gebäude abgerissen werden. Bis spätestens 01.03.2011 muss mit dem Bau begonnen werden, da dies vom Zuschussgeber verlangt wird. Für die Baumaßnahme wird ein Jahr eingeplant.

Herr Stollbert ergänzt, dass Anfang 2012 der Bezug evtl. möglich sein wird.

Beschlussvorschlag:

1. Der Neubaumaßnahme des Pflegeheimes in der Josef Andre-Straße wird zugestimmt. Bauträger ist die Große Kreisstadt Schramberg. Grundlage ist der Entwurf des Architektenbüros Stollbert. Die Firma Stollbert Architekten wird mit den weiteren Leistungsphasen 4-9 nach HOAI beauftragt. Die Kostenberechnung beläuft sich auf 4.095.758,09 €. Ein Baugenehmigungsverfahren wird umgehend eingeleitet.

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses
vom 16.09.2010

Anwesend: Von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

§ 31, Seite 2

2. Der Abbruch des Gebäudes Josef Andre Straße 20 wird aus Mitteln des SEP Talstadt Süd (HHSt 2S 61550101.9603) finanziert.
3. Für das Gebäude Josef-Andre-Straße 20 erhält das Spittel Seniorenzentrum aus den Mitteln des SEP Talstadt Süd vorbehaltlich der Haushaltsplanung 2011 eine Restwertentschädigung i. H. v. 108.070,- €
4. Der Eigenbetrieb Spittel-Seniorenzentrum Schramberg nimmt zur Deckung der Kosten ein Darlehen in Höhe von 800.000,- € auf. Die restlichen Kosten werden aus Rücklagen des Eigenbetriebes finanziert.

Dem Beschlussvorschlag wird einstimmig zugestimmt.

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses
vom 16.09.2010

Anwesend: Von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

§ 32

Weiterentwicklung der Werkrealschule der Graf- von- Bissingen- Schule von der teilgebundenen zur gebundenen Ganztagesesschule

Beratungsgrundlage: Vorlage Nr. 113/2010

Herr Kammerer erläutert die Vorlage. Herr Krawczyk erläutert die pädagogischen Gründe. Er macht deutlich, dass es sich zwar um eine gebundene Form handelt, bei der der Unterricht gebunden, das Angebot für Frühstück und Mittagessen aber weiterhin freiwillig ist.

Beschlussvorschlag:

1. Die Stadt stellt als Schulträger beim Regierungspräsidium den Antrag, die bisher teilgebundene Ganztagesesschule für die Hauptschüler der GvB-Schule in eine gebundene Ganztagesesschule für die Werkrealschüler ab dem Schuljahr 2011/2012 umzuwandeln.
2. Für eine weitere Betreuungsgruppe über die Mittagszeit wird ab dem Schuljahr 2011/12 eine zusätzliche Betreuungskraft von der Stadt finanziert.
3. Die bisherige Hausmeisterwohnung wird nach der Renovierung ab 2011 für Zwecke der Ganztagesbetreuung zur Verfügung gestellt.
4. Die städtische Grünfläche zwischen der alten AOK und der Tiersteinstrasse wird weiterhin der Schule als grünes Klassenzimmer/Schulgarten zur Verfügung gestellt.

Dem Beschlussvorschlag wird einstimmig zugestimmt.

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses
vom 16.09.2010

Anwesend: Von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

§ 33

Tourismus- und Stadtmarketingbericht 2009

Beratungsgrundlage: Vorlage Nr. 114/2010

Frau Rebmann erläutert die Vorlage. Der Sachvortrag ist dem Protokoll als Anlage beigefügt.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses
vom 16.09.2010

Anwesend: Von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

§ 34

Gründung einer Hector- Kinderakademie im Landkreis Rottweil zur Förderung besonders begabter Grundschul Kinder

Beratungsgrundlage: Vorlage Nr. 115/2010

Herr Kammerer erläutert die Vorlage.

Beschlussvorschlag:

1. Die Stadt Schramberg begrüßt die Einführung von zusätzlichen Förderkursen für besonders begabte Grundschul Kinder an der Graf-von-Bissingen-Schule.
2. Sie stimmt dem Antrag auf Anerkennung als Hector-Kinderakademie im Landkreis Rottweil durch die Stadt Rottweil als künftigem Träger zu.
3. Die Stadt unterstützt die Bildung einer Hector-Kinderakademie im Landkreis Rottweil und tritt ihr bei. Sie stimmt dem beiliegenden Entwurf einer öffentlichrechtlichen Vereinbarung mit den Städten Rottweil, Oberndorf und Sulz zu.

Dem Beschlussvorschlag wird einstimmig zugestimmt.

STADT SCHRAMBERG

Niederschrift über die öffentliche Beratung des Verwaltungsausschusses
vom 16.09.2010

Anwesend: Von 9 Stadträtinnen und Stadträten 9

§ 35

Bekanntgaben, Anfragen und Anregungen

1. Herr Kammerer gibt den Schulleiterwechsel an der GHWRS Sulgen bekannt. Nachdem Herr Deußen nach Freiburg an das Regierungspräsidium gewechselt ist, hat Herr Nöhre, der bisher Schulleiter an der Grund- und Hauptschule in Tennenbronn war, die Nachfolge übernommen. An der Grund- und Hauptschule in Tennenbronn ist nun Frau Witkowski die kommissarische Schulleiterin. Die Stelle des Schulleiters an der Grund- und Hauptschule in Tennenbronn soll in einem ordnungsgemäßen Verfahren ausgeschrieben werden.
2. OB Dr. Zinell verliest die Stellungnahme zum Krankenhaus. Der Vortrag ist dem Protokoll als Anlage beigefügt.

Tourismus- und Stadtmarketingbericht 2009

Stichpunkte mündlicher Vortrag Verwaltungsausschuss 16.09.2010

Tourismus:

Übernachtungstourismus

Wir haben versucht im Bericht die Entwicklungen für den Übernachtungstourismus in der Gesamtstadt, aber auch wie vom Gemeinderat gewünscht wurde für die einzelnen Stadtteile darzustellen. Dies ist erst möglich nachdem wir in 2007 ein EDV-Gestütztes Meldeverfahren eingeführt haben. Dieses ermöglicht uns inzwischen auch Auswertungen nach Gästertypen und Reisemotiven. Damit haben wir für künftige strategische Ausrichtungen und Marketingmaßnahmen auch eine ordentliche Datengrundlage.

Insgesamt war die Entwicklung der maßgebenden touristischen Kennzahlen in 2009 im Vergleich zu den Vorjahren stabil. Dies obwohl auch bedingt durch die Wirtschaftskrise im Bereich Geschäftsreiseverkehr Einbußen zu verzeichnen waren. In bestimmten Segmenten machen sich auch demographische Veränderungen bemerkbar. So ist zu beobachten, dass die Familiengrößen kontinuierlich kleiner werden. Dies hat zur Folge, dass insbesondere größere Ferienwohnungen/häuser zwar belegt sind, aber nicht mehr alle Betten. Damit sinken sowohl Gästereisen als auch Übernachtungen. Einige Gastgeber können dies mit anderen Gästegruppen ausgleichen. Ein Thema das die nächsten Jahre sicher noch stärkere Auswirkungen haben wird und dem wir uns stellen müssen.

Mit der Eingemeindung von Tennenbronn hat der Ferientourismus in der Gesamtstadt eine stärkere Bedeutung bekommen. Überwiegend resultieren dort die Übernachtungen aus diesem Marktsegment. In den Stadtteilen Tennenbronn und Sulgen konzentriert sich mit 59% bzw. 32% das Hauptübernachtungsaufkommen.

Einigermaßen stabil ist bei den ausländischen Gästen die Niederlande. Dies ist derzeit für Schramberg auch der wichtigste Quellmarkt. Auch wenn die finanziellen Mittel derzeit knapper werden, sollten wir diesen Quellmarkt nicht aus den Augen verlieren. Allerdings ist das Marketing auf ausländischen Märkten ziemlich kostenintensiv.

In diesem Jahr sind wir auf eine spezifische Zielgruppe „Familien mit Kindern“ stärker eingegangen und haben Ihnen umfangreiche Basisdaten dargestellt. Dies insbesondere im Hinblick darauf, dass diese Zielgruppe bedingt durch die Struktur der Gastgeber in Schramberg eine hohe Bedeutung hat und zukünftig auch haben soll. Es resultieren immerhin 52 % aller Übernachtungen aus dieser Zielgruppe. In diesem Marktsegment müssen wir daher auch künftig Schwerpunkte für die Entwicklung des Tourismus in Schramberg setzen. Da dieses Marktsegment künftig aber stark umkämpft sein wird, sollten wir weitere Maßnahmen treffen, um auch künftig den Marktanteil wenigstens halten zu können. Dies wird auch künftig einer auch arbeitsintensiven engen Abstimmung der Stadt mit den Leistungsträgern erfordern.

Bei Marketingmaßnahmen legen wir wechselnde Schwerpunkte. In 2009 hatte das Thema Park der Zeiten, Wandern, Weiterentwicklung der Freizeitangebote für Familien, die Arbeit in der Projektgruppe Ferienpark Tennenbronn sowie die Umsetzung der Konzeption des neuen Auto- und Uhrenmuseums Erfinderzeiten Priorität.

Veranstaltungen im Park der Zeiten haben sich inzwischen etabliert. Wobei leider auch hier Angebote im Bereich klassischer Musik keine ausreichend große Nachfrage haben. Familienferienprogramme in Tennbronn haben eine gute Akzeptanz nicht nur bei Gästen sondern auch bei Einheimischen.

Wirtschaftsfaktor Tourismus:

Wir haben diesen auf Basis der Zahlen 2007 in 2008 berechnen lassen und diesen auch in einer öffentlichen Veranstaltung im Dezember 2008 in Tennenbronn dargestellt. Nachdem sich die touristischen Kennzahlen nicht wesentlich geändert haben wir diesen nicht neu berechnen lassen.

Die Nettowertschöpfung liegt bei rund 11 Mill. €. Arbeitsplätze direkt 582, indirekt 1.745

Stadtmarketing

Schwerpunkte in 2009 sind in der Sitzungsvorlage dargestellt. Beschäftigen wird uns in Zukunft hier auch intensiv weiter Umsetzungsschritte aus dem Leitbildprozess. Für die Adventszeit muss eine Alternative zu den Weihnachtsmärkten und letztjähriger Adventsaktion gefunden werden. Dazu gibt es auch immer wieder kritische Stimmen. Vorschläge von Leistungsträgern/HGV müssen entwickelt werden und können dann im Arbeitskreis Tourismus und Stadtmarketing beraten werden.

Danke

Bürgerschaftlich Engagierte und Bürgerschaftlich Tätige, Kooperationspartner, Leistungsträger und Mitarbeiter

**Stellungnahme des Oberbürgermeisters
zur Zukunft der Kreiskrankenhäuser
Verwaltungsausschuss am 16. September 2010**

Sperrfrist bis 16.9.2010 – 18.00 Uhr

Der Kreistag hat sich in seiner Sitzung am 26. Juli 2010 mehrheitlich für die weitere öffentliche Trägerschaft der Kreiskrankenhäuser unter Übernahme des städtischen Krankenhauses Oberndorf entschieden. Für das Krankenhaus Schramberg hätte dies eine Abstufung zu einem so genannten „Portalkrankenhaus“ mit maximal 50 Betten entsprechend des Solidaris–Gutachtens bedeutet.

Angesichts der Mehrheitsverhältnisse im Kreistag wurde diese Entscheidung von mir als zweitbeste Lösung bezeichnet, nachdem die von uns favorisierte MediClin-Lösung nicht durchsetzbar war. Damit hätte Schramberg zumindest noch ein Minimalangebot an stationärer Krankenhausbehandlung behalten. Die Portalklinik stellte quasi den „Spatz in der Hand“ dar. Sie hätte einen völligen Kahlschlag beim Personal vermieden, einen guten Anknüpfungspunkt für die notärztliche Versorgung geboten und auch den Mittelpunkt für ambulante fachärztliche Behandlungen bilden können. Außerdem hätte sich um eine Portalklinik als Mittelpunkt ein Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) aufbauen lassen.

Deshalb möchte ich persönlich auch heute noch diese Möglichkeit als eine denkbare Alternative nicht grundsätzlich ausschließen!

Nachdem Oberndorf einen Tag nach der Kreistagsentscheidung ausgestiegen ist und sich für eine Privatisierung des städtischen Krankenhauses entschieden hatte, war neues Nachdenken angesagt. Zwar kommentierte der Landrat zunächst diese Entscheidung spontan mit der Feststellung, dass das Solidaris-Konzept dann eben ohne Oberndorf „eins zu eins“ umgesetzt werde; gab aber damit nicht die allgemeine Stimmung im Kreis wider. Es wurden immer mehr Stimmen laut, die Zweifel daran hatten. So wurde kritisiert, dass nicht genau definiert sei, was sich konkret hinter dem Konzept der Portalklinik verberge. Manche sprachen diesem Konzept die Erfolgsaussichten ab und nannten dies „ein Sterben des Krankenhauses auf Raten“.

Auch Kollegen und Kreisträte aus der Raumschaft teilten diese Bedenken und/oder befürchteten, dass mit der Umsetzung des Kreistagsbeschlusses eine unverantwortlich hohe Steigerung der Kreisumlage verbunden sei.

In dieser Situation wurde der bereits früher beispielsweise in Informationsveranstaltungen vorgetragene Gedanke der Ausgliederung des Schramberger Krankenhauses aus der Gesundheitszentren GmbH und dessen Privatisierung erneut an mich herangetragen. Dies nicht nur aus dem Kreis der Bürgermeisterkollegen und aus dem Kreis der Belegschaft des Krankenhauses, sondern auch durch Kreisträte aus anderen „Ecken“ des Landkreises.

Diese Möglichkeit wurde bereits im Bieterwettbewerb von MediClin angesprochen, von mir dem Landrat kommuniziert, aber aus rechtlichen Gründen von der Kreisverwaltung damals nicht weiterverfolgt.

Angesichts des vorgetragenen Diskussionstandes habe ich „diesen Faden“ und Kontakte informeller Art zu MediClin wieder aufgenommen. Ich lege aber Wert darauf, dies mit größter Transparenz gegenüber dem Landrat und nicht als „Vertreter ohne Vertretungsmacht“ getan zu haben. Es war bei jedem Schritt und allen Beteiligten klar, dass ich im wohlverstandenen Interesse der Stadt und Raumschaft diese Möglichkeit grundsätzlich ausgelotet, aber nicht etwa Verhandlungen geführt habe.

Herausgekommen ist deshalb nicht, wie heute in der Presse zu lesen war, ein „Angebot“, sondern ein Eckpunktepapier des Vorstandes der MediClin AG, in welchem unter bestimmten Bedingungen die Möglichkeit der separaten Privatisierung des Schramberger Krankenhauses und das Interesse der Firma daran bestätigt wird. MediClin beschreibt darin ein mögliches Leistungsangebot, fordert einen Investitionszuschuss durch den Kreis und stellt weitere Details einer Übernahme des Krankenhauses dar. Insbesondere wird darin als Voraussetzung einer Übernahme eine enge Kooperation und Angebotsabstimmung mit dem (kommunalen) Kreiskrankenhaus Rottweil oder alternativ dessen Übernahme für unverzichtbar gehalten, um eine bestandsgefährdende Wettbewerbssituation zu vermeiden. Oder anders ausgedrückt: Drei Krankenhausstandorte im Kreis sind danach durchaus denkbar, aber nicht der unbeschränkte Wettbewerb dreier unterschiedlicher Träger!

Dieses Eckpunktepapier habe ich persönlich dem Landrat in einem Gespräch übergeben und inzwischen auch den Fraktionen und Gruppen im Kreistag.

In der nichtöffentlichen Kreistagssitzung am Montag dieser Woche gab mir Landrat Dr. Michel Gelegenheit, dieses Papier zu erläutern und meine Sicht der Dinge zum Thema Zukunft der Kreiskrankenhäuser darzulegen.

Ich habe den Eindruck, dass es mir durchaus gelungen ist, Verständnis für unsere Forderung nach Erhalt einer angemessenen stationären Krankenversorgung in Schramberg auch in der Zukunft zu wecken.

Nach vielen Gesprächen und Kontakten, die ich in den vergangenen Wochen geführt und gepflegt habe und insbesondere nach dem Ergebnis der nichtöffentlichen Kreistagssitzung vom Montag dieser Woche, gehe ich davon aus, dass sich der Kreistag am kommenden Montag für eine materielle Privatisierung *beider* Kreiskliniken aussprechen wird. Ein neuerlicher Bieterwettbewerb kann für die Existenz des Schramberger Krankenhauses sowohl Gefahren als auch Chancen mit sich bringen. Unter Berücksichtigung von Gefahren für die Existenz des Hauses trete ich dafür ein, die kommunale Lösung nicht von vornherein und endgültig auszuschließen. Reale Chancen auf den Erhalt einer stationären Krankenversorgung in Schramberg messe ich einem Bieterwettbewerb dann bei, wenn der grundsätzliche Erhalt des Standortes Schramberg als Bedingung oder zumindest als sehr gewichtiges Beurteilungs- und Entscheidungskriterium in die Ausschreibung aufgenommen wird. Dann liegt es an den Bietern, in der Bandbreite zwischen Portalklinik einerseits und status quo andererseits, ein für den Kreis und uns akzeptables Angebot abzugeben.

So sehe ich dem kommenden Montag und dem vermutlich darauf folgenden Bieterverfahren mit großer Spannung, aber auch hoffnungsvoll entgegen.

Ich danke allen, die uns in vielen Gesprächsrunden etc. auch über die Sommerzeit hinweg unterstützt und ermutigt haben. Ausdrücklich danke ich Herrn Landrat Dr. Michel und den Mitgliedern des Kreistages für das Zugeständnis, die Überlegungen der MediClin AG und insbesondere auch gesundheits- und strukturpolitische Überlegungen und Forderungen aus Sicht der Stadt Schramberg im Kontext der Entscheidungsfindung über die Zukunft der Kreiskrankenhäuser persönlich vortragen zu können. Die Würdigung unserer Interessen in der Diskussion des Kreistages fand in außerordentlich fairer Weise statt. Ich denke, dass uns der vergangene Montag in jeglicher Weise näher und weiter gebracht hat.

Wie meinen Beitrag im Kreistag, möchte ich auch die heutige Erklärung mit einem Zitat von Hannah Arendt schließen: „Die Zukunft vorherzusehen ist nicht sehr kompliziert, man braucht nur Versprechungen zu machen und sie einhalten.“